

# Hard Asset- Makro- 10/16

Woche vom 07.03.2016 bis 11.03.2016

## **EZB verlässt Marx (ein erstes Wenig)**

Von Mag. Christian Vartian

am 13.03.2016

Anziehende Benzinnachfrage, die steigende Produktion noch übertreffend, trieb die Lagerstände um 4,5 Millionen Barrel hinunter.

Die US- Initial Jobless Claims sanken deutlich.

Beides eine Spätfolge der QE1-QE3 genannten Programme der US- Zentralbank von welchen vor allem die letzteren direkt Hypotheken kauften und Hauspreise damit erhöhten nachdem das erste schon u.a. Motorradproduzenten direkt gerettet hatte. Die FED war nicht zimperlich, wenn sie schon QE macht, dann auch Teile des Geldes nicht nur dem Staat über Kauf von Staatsanleihen, sondern auch der Wirtschaft, der Bauwirtschaft und per Wertsteigerung des größten Vermögenswertes eines Haushaltes- des Einfamilienhauses- direkt der Bevölkerung zu schicken.

Damit kamen die Werte der Einfamilienhäuser wieder über den Wert der Kreditbelastung der Einfamilienhäuser und somit wurde Beleihungsgrundlage für neue Kredite frei, mit welchen man Autos und anderes kaufen konnte. Das belebt die Konjunktur effektiv, die Bauwirtschaft voran, weil man die Bauwerke LOKAL herstellt und nicht aus China oder Vietnam importieren kann.

Wie nennt man das?

Man nennt es „Kapitalismus unter Staatsgeldbedingungen“, denn Kapitalismus erfordert zwingend Geld bei den Privaten.

Es ist und bleibt so, dass wirklicher Kapitalismus (siehe dazu und ausschließlich Carl Menger) allerdings:

- Privatgeld braucht, zum Beispiel Gold. Es ist dabei unerheblich, ob es reines Warengeld wäre oder durch Gold gedeckte Geldscheine, es geht darum, dass der Staat (und seine Notenbank) Geld nicht einfach schaffen kann. Das ist Libertär. Unter einem Libertären Rahmen wäre Geldverteilung Sozialistisch. Unter einem Libertären Rahmen ist daher ein Konservatives Ziel eines, das zu einem Konservativen Ergebnis führt, wenn man will zu einem Kapitalistischen Ergebnis;
- Unabhängigkeit von Regionen erfordert und das ist minimal die Schweizer Kantonsgröße und eher maximal ein Bayerisches Königreich von der Größe her als Steuereinheit;
- Sparen einen Sinn gibt.

Unter Staatsgeldbedingungen, egal ob „unabhängige“ Notenbank oder nicht:

- Gibt es wirklichen Kapitalismus nicht;
- Ist Zentralismus möglich, aber trotzdem nicht leistungsfähig, daher dauersubventionsbedürftig;
- Bei diesem Zentralismus ein EUR nur insofern schlimmer als eine DEM, als die Zone noch größer ist, aber ansonsten ist es egal, ob man Geld, das man z.B. der Bayerischen Wirtschaft wegnimmt nach Málaga oder nach Schwerin oder nach Berlin oder nach Porto.... transferiert, das Geld fehlt beim Verdienner des Geldes, es ist weg.
- Ist eine „konservative“ Position, zum Beispiel der Zentralbank nur zu erlauben, „solide“ Staatsanleihen zu kaufen, Papiere privater Emittenten oder Problemhypotheken aber nicht, in der Wirkung Marxistisch. Das Ergebnis ist nämlich, dass nur der Staat Geld bekommt und die Privaten nicht.

Genau das hat die EZB im Gegensatz zur Federal Reserve seit 2010 permanent getan: Marxistisch Geldströme in Richtung Staat zu erzeugen und eben nicht, auch Kapitalistische Geldflüsse in Richtung privater Unternehmen und Haushalte zu erzeugen. Dazu kamen Marxistisch Geldflüsse in den Kern unter Abzug von Geld aus der Peripherie, ebenfalls recht typisch. Wer je ein Marxistisches Land vor 1989 bereist hat, versteht, was gemeint ist: In der Hauptstadt halbwegs gefüllte Läden für die lokale Ruhe der Parteibonzen, am Land Mangel überall.

Es ist das Wesen der Kommunistischen Tendenz, dass „höhere Führer“ im Elfenbeinturm (oder im Wahn) irgendwas planen oder glauben und der gemeine Mensch muß es ausbaden und durchführen. Demokratie ist ein Fremdwort. Demokratie erfordert nämlich, AUSSCHLIESSLICH zu tun, was das Volk will und gibt null Recht, irgendwas für das Volk herumzuplanen, wenn es nicht zustimmt. (Von Jugend an dafür erzogene Monarchen mögen eine Alternative sein, die planen kann, weil sie dafür ausgebildet wurde)

Passend dazu wurden wegen der „Schuldenkrise“, die man zuerst durch Verweigerung von neuem Geld selbst erzeugt hatte, überall in der EUR- Zone Vermögensrechte zurückgedreht, von entfesselten Steuern über abgeschaffte Bankgeheimnisse bis zur de facto Bargeldbenützungabschaffung in vielen Teilen Südeuropas und zuletzt mit Negativzins, einer Steuer auf Geld also. Das Produktivpotenzial einer ganzen Jugendgeneration wurde nicht herangezogen, Massenarbeitslosigkeit in Kauf genommen usw.

Ist das Rechts?

Nein, das ist Links.

Aber, es kam unter „Konservativem“ Mäntelchen daher, weil „Sparen muß sein“, Haushaltsdisziplin muß hart durchgesetzt werden usw. Austerität ist nur im Goldstandard Konservativ, im Staatsgeldstandard ist Austerität Kommunistisch, das einzusparen, was kostenlos erzeugt werden kann und dadurch die Wirtschaft abzuwürgen ist nämlich Kommunistisch, nicht unähnlich skurrilen Befehlen des

ehemaligen Diktators Nicolae Ceaușescu, ganze Kartoffelernten zu vernichten, nur um seine Landreformen durchzusetzen.

Gibt es im Staatsgeldstandard ein valides Argument, dennoch Geldversorgung durch die Zentralbank in Richtung auf Private einzuschränken?

Ja, ein unkommunistisches Argument ist Inflation. Die Vergangenheit seit 1945 hat gezeigt, dass Inflationsraten um 6-8% ideal sind für das Ausschöpfen der menschlichen Schaffenskraft und des Wirtschaftspotenzials. Waren wir dort, als die EZB unter besonderer Anleitung einer bestimmten Regierung ab 2009-2010 die Versorgung nicht gewährleistete? Absolut nicht, bis heute herrscht Deflationsangst, das viel zu niedrige Inflationsziel von knapp unter 2% ist nicht in Bruchstücken erreicht. Unter Bedingungen von Deflation ausreichende Geldversorgung von beliebig erzeugbarem Geld für Private zu verweigern lässt eben nur ein Ziel zu: das Ausschöpfen der menschlichen Schaffenskraft und des Wirtschaftspotenzials zu verhindern.

In Wirklichkeit kaufte die EZB Staatsanleihen bis zur Negativrendite auf. Das Geld wurde umverteilt von Privat Richtung Staat und von Peripherie ins Zentrum. Rein Kommunistische Wirkung, invers als „Konservative Grundsätze“ verkauft.

Nachdem wir nun wirtschaftstechnisch vieles geradegerückt haben, was hat die EZB genau beschlossen? Ein kleines Bißchen FED- Spielen hat sie beschlossen, aber die Staatssubvention beibehalten:

Die EZB agierte wegen Rotation diesmal OHNE DEUTSCHES STIMMRECHT erstmals etwas Kapitalistisch, verschärfte die Staatssubvention aber gleichzeitig noch:

Die Zinsen wurden gesenkt, Leitzins auf 0 % gesenkt, SpitzenRefiSatz auf 0,25%

Einlagenzins für die Banken (Steuer auf Geld zur Subvention der Staatshaushalte) auf -0,4% gesenkt- also die Steuer erhöht

Die Geldmenge wird ab April ausgeweitet auf 80 Mrd./ Monat statt bisher 60 Mrd. und als leichte Abkehr von Marx dürfen nun auch Unternehmensanleihen gekauft werden.

Ein TLTRO II genanntes Bonifikationssystem ermöglicht es den Banken, die Differenz zwischen 0% Zinsen und 0,4% Negativzinsen gutgeschrieben zu bekommen, wenn sie 4 Jahre lang genug Geld an die Wirtschaft tatsächlich verborgen.

Ein kleiner Lichtblick also, aber wenigstens das. Die EZB beginnt zu verstehen, dass sie die Zentralbank der EUR- Zone ist und ihren Job zu machen hat oder sich aufzulösen und es eben nicht ihr Job ist, den Zuchtmeister für einige Wenige Staatsapparate über alle Bevölkerungen (inkl. der des Zuchtmeisters) zu spielen.

In der ganz logischen Folge sank der EUR zuerst stark wegen der ausgeweiteten geldpolitischen Maßnahmen gegen den USD. Danach stieg er stark an, weil in der folgenden Pressekonferenz klar wurde, dass die Attraktivität der EUR- Zone erstmals ernsthaft gestärkt werden soll und dass damit ein weiteres Agieren

Müssen über noch weiter nachfolgende Steuererhöhungen auf Geld – pardon Zinssenkungen ins weiter Negative nicht mehr wahrscheinlich erscheint: Slingshot



Die größte Auswirkung war ein starker Attraktivitätsgewinn Europäischer Peripherieanleihen gegen Deutsche Staatsanleihen und ein Gewinn für Unternehmensanleihen. In einer normal gemanagten Währung ist so etwas übrigens ganz richtig, denn eine Kette ist so stark wie die schwächsten Glieder. Natürlich muß man das nicht wollen, das gibt einem aber nicht das Recht, wie der bisherige Austeritätzuchtmeister (was die Wirkung war- siehe oben) 6 Jahre lang die EUR- Zone zu quälen mit Einsparwahn und nun 9 Monate mit zusätzlichem Wahn, es gibt dem Zuchtmeister aber natürlich das Recht zu gehen und die anderen in Ruhe zu lassen. Er muß bei einer richtiger gemanagten EUR nicht mitwirken, er kann ja gehen und er muß andere nicht zum Transit seiner Gäste, die nicht nur berechtigt Schutz auf Zeit suchen, sondern mehr wollen, zwingen, er kann sie ja mit dem Schiff abholen. Und sein eigenes Volk – selbst Daueropfer, kann den Zuchtmeister ja abwählen (was die anderen Völker leider nicht können).

Den Autor kann man unter [vartian.hardasset@gmail.com](mailto:vartian.hardasset@gmail.com) erreichen.

*Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.*